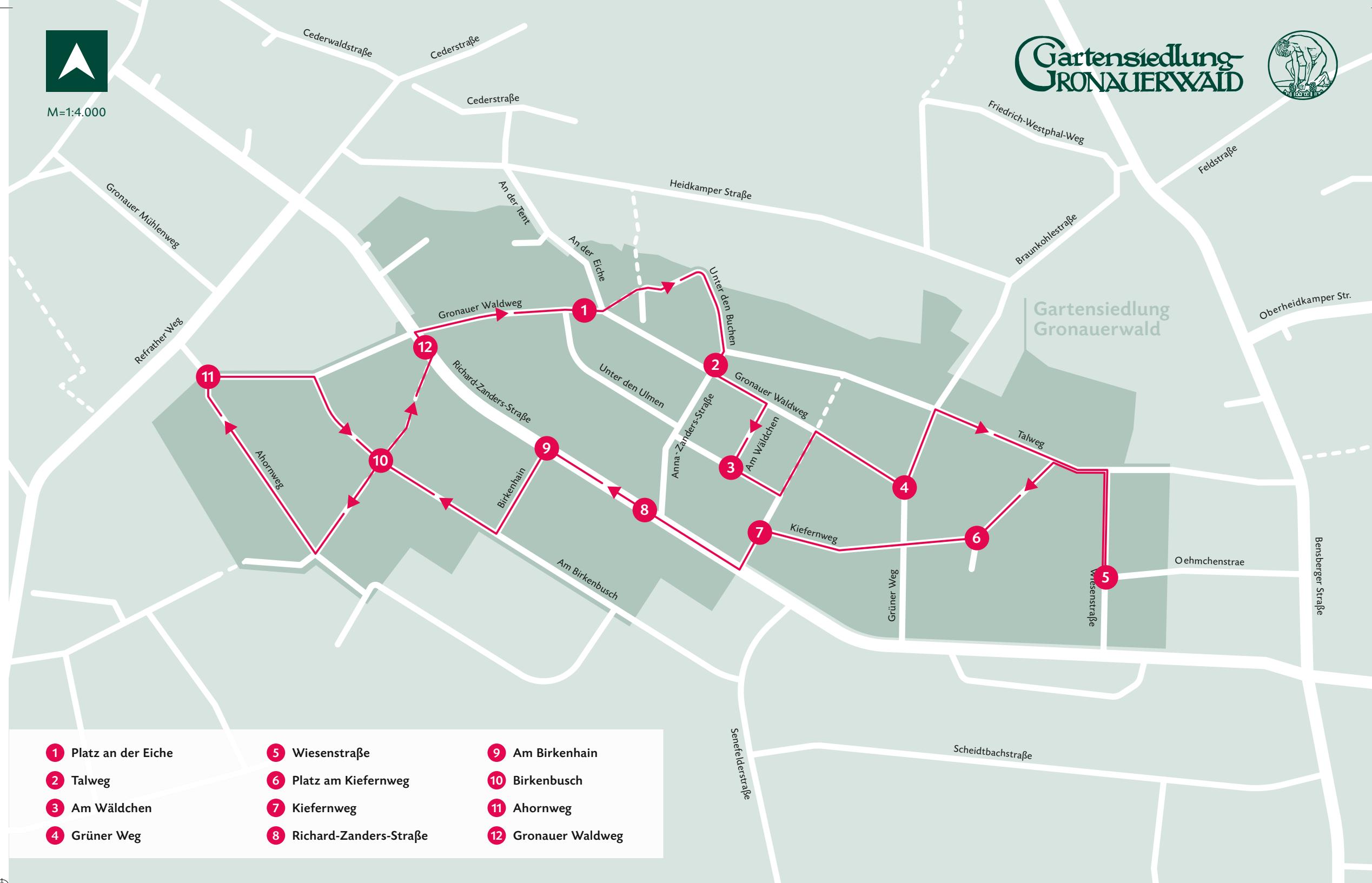




M=1:4.000

# Gartensiedlung GRONAUERWALD



## Anna (geb. von Siemens) und Richard Zanders

Anna Zanders, die Tochter des Industriellen Werner von Siemens, heiratete 1887 Richard Zanders, den Sohn der bekannten Unternehmensführerin Maria Zanders und Erben der Bergisch Gladbacher Papierfabrik. Das Paar vermachte seiner Stadt ein bemerkenswertes Sozial-Projekt: Die Gartensiedlung Gronauerwald.



Anna Zanders  
\* 19. 12. 1858 in Berlin  
† 27. 7. 1939 in Bergisch Gladbach



Richard Zanders  
\* 31. 8. 1860 in Bergisch Gladbach  
† 28. 3. 1906 in Bergisch Gladbach

Die jungen Leute kauften 1893 den historischen Rittersitz Gut Lerbach und ließen ihn nach Entwürfen des Münchener Architekten Gabriel von Seidl neu errichten. Etwa zur gleichen Zeit begannen sie mit der Planung der Gartensiedlung Gronauerwald und erwarben 1897 dafür das Gelände südlich des Fabrikstandorts Gohrsmühle. Zur Finanzierung der als Nutzereigentum geplanten Wohneinheiten gründeten sie die Stiftung „Einfamilienhaussiedlung Gronauerwald“.

Weitere Informationen im Internet unter:  
[www.gronauer-waldsiedlung.de](http://www.gronauer-waldsiedlung.de)

## Die Gartensiedlung Gronauerwald

Ab 1898 errichteten Anna und Richard Zanders, die damals Bergisch Gladbachs größte Arbeitgeber waren, auf dem 30 ha großen Gelände eine Siedlung für ihre Arbeiter und Angestellten. Große Bäume, Wiesen und der Lerbach wurden in diesen neuen Stadtteil integriert. Ein zentraler Platz, locker gruppierte Einfamilienhäuser auf großen Parzellen mit Nutz- und Ziergärten und die verschiedenen breiten Wege sollten eine wie gewachsen erscheinende Ortschaft bilden. Die Stifter wollten für ihre Mitarbeiter ein erschwingliches und architektonisch ansprechendes Wohnen ermöglichen. Trotz vieler Veränderungen gehört die Gartensiedlung Gronauerwald – als älteste „Gartenstadt“ Deutschlands – auch heute noch zu den bedeutendsten Siedlungsprojekten im Rheinland.



### Impressum

Herausgeber:  
Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR  
Wirtschaftsförderung und Tourismus  
Rathaus Bensberg, 51429 Bergisch Gladbach  
Telefon: (0 22 02) 14 13 59  
E-Mail: [tourismus@bergischgladbach.de](mailto:tourismus@bergischgladbach.de)  
Internet: [www.bergischgladbach.de](http://www.bergischgladbach.de)

Text: Markus Eckstein aktualisierend überarbeitet vom „Freundeskreis Gartensiedlung Gronauer Wald“ pp.

Grafische Gestaltung:  
thurm-design, Bergisch Gladbach

Bildmaterial:  
Till Erdmenger, wenn nicht anders angegeben

Basisdaten Kartenübersicht:  
Vermessungs- und Katasteramt des Rheinisch-Bergischen Kreises



Gartensiedlung  
GRONAUERWALD

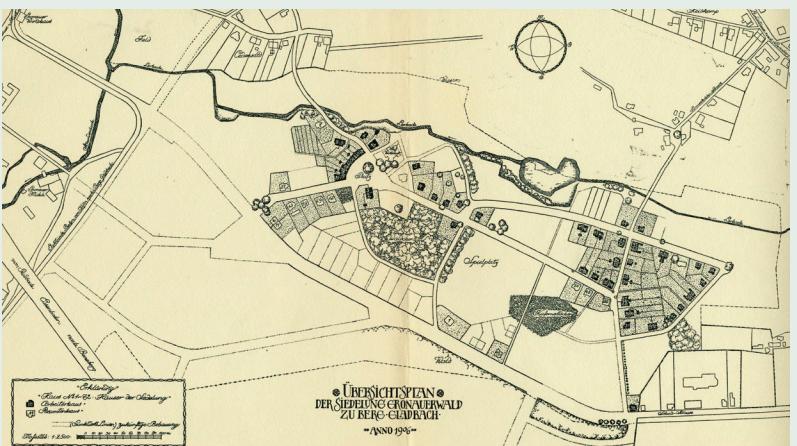


## Gartensiedlung Gronauerwald

Das Zandersche  
Siedlungsprojekt  
in Bergisch Gladbach



Stadt Bergisch Gladbach



## Alternatives Bauen

In den 1870er Jahren entstanden in den Industrieländern viele Arbeitersiedlungen. Der Bau günstiger Wohnungen in der Nähe der Fabriken band Arbeiter und Angestellte, die teils noch als Wanderarbeiter unterwegs waren, langfristig an die Unternehmen. Üblicherweise bestanden diese Arbeitersiedlungen aus langen Reihen mehrstöckiger Miethäuser mit winzigen Wohneinheiten.



Anna und Richard Zanders zeigten ein für diese Zeit besonderes Engagement und errichteten einen großzügigen – von Gärten, Wiesen, einem Spielplatz und geschwungenen Verbindungswegen durchzogenen – Wohnpark. Die freistehenden und individuell gestalteten Einfamilienhäuser waren von Anfang an Nutzereigentum. Dank der Stiftung überstieg die Finanzierung eines Eigenheims nicht die Mietkosten einer einfachen Etagenwohnung. Mit Wohnflächen von circa 75 m<sup>2</sup> auf großzügigen Grundstücken konnten soziale Verwahrlosung und eine Ghettoisierung, wie man sie von anderen Fabrikstädten kannte, vermieden werden.



Der Gronauer Waldweg 25 oder 29 – war zuvor Mitarbeiter Ludwig Bopps. Mit Kölns Gartenbaudirektor Fritz Encke hielt außerdem Prominenz Einzug in der Siedlung. Encke gestaltete während seiner Tätigkeit in Köln allein rund 50 Volksparks und Gartenplätze. In der Siedlung Gronauerwald führte er beratend die von Albert Brodersen angelegte Gestaltung der privaten Gärten fort. Zum Nutzen der Eigentümer empfahl er Baumpflanzungen mit langjähriger Ertragsdauer, wie Apfel, Birne oder Sauerkirsche. Hühnergehege, kleine Ställe und Ruheplätze sollten in keinem Garten fehlen.

1906, im Alter von nur 46 Jahren starb Richard Zanders. Nach diesem Schicksalsschlag führte Anna Zanders das gemeinsam begonnene Projekt alleine fort. Für die weitere Planung legte sie ein Buch mit vielen detaillierten Gestaltungsideen vor. Die neobarocke bergische Fachwerkvilla Richard-Zanders-Straße 47 (Bopp, 1907/08) zeigt, dass sie auch weiterhin an einer heimatlich orientierten Bauweise ihres Projektes interessiert war. Aber auch der soziale Aspekt war weiterhin maßgebend: Mitglieder aller Schichten der Firmenhierarchie sollten in der Siedlung wohnen. Bei der Wahl der Architekten dieser zweiten Bauphase waren wieder persönliche Bekanntschaften ausschlaggebend. Der wenig später im 1. Weltkrieg gefallene Oskar Lindemann – von ihm stammen die sogenannten Beamtenhäuser



10

## Neues aus Altem

1958 griff die GGG die durch den 2. Weltkrieg unterbrochene Bautätigkeit wieder auf. Alle neuen Häuser sollten weiterhin ansprechend gestaltet und in das Landschaftsbild integriert werden. Doch die beispiellose Wohnungsnot dieser Jahre erzwang einen Abschied von der Einfamilienhaustradition. Auch das einst so üppige Grün konnte in der sich nun baulich verdichtenden Siedlung nicht mehr im alten Maß gedeihen. Anbauten und Modernisierungen der in die Jahre gekommenen Häuser veränderten zusätzlich das Erscheinungsbild.

Dennoch hat die Gartensiedlung Gronauerwald bis heute an vielen Ecken ihr ursprüngliches Erscheinungsbild bewahrt. Mitte der 1980er Jahre wurden die ersten Häuser unter Denkmalschutz gestellt, der Platz an der Eiche sowie ein Teil des Gronauer Waldwegs sind mittlerweile als Denkmalbereich ausgewiesen. Bereits 2014 erhielt die Siedlung

eine eigene Baumschutzzsatzung. Darüber hinaus gibt es eine Erhaltungssatzung zum Schutz der historischen Bauten. Mit einer Gestaltungsfibel legen die Stadt und der „Freundeskreis der Gartensiedlung Gronauerwald“ den Hauseigentümern eine informierte Hilfe zur Erhaltung und Pflege dieses Zeugnisses der Baukultur vor.

## Fortschritt und Tradition

Die Ideen der Eheleute Zanders zur Gestaltung des neuen Stadtteils waren auf der Höhe der Zeit. Der Engländer Sir Ebenezer Howard hatte das Ideal einer Gartenstadt entworfen: Arbeiten und Wohnen sollten in einem Konglomerat aus städtischer Infrastruktur mit Fabriken und ländlichem Wohnpark eine Einheit bilden. Im Jahr 1898 – bereits vier Jahre vor Gründung der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft – setzte die Bautätigkeit für die Siedlung Gronauerwald ein. Die Arbeiten leitete der in der ersten Bauphase maßgebliche Architekt Ludwig Bopp. Bopp wurde in den Folgejahren zu einem der prägenden Baumeister der Stadt. In einer der ersten Baumaßnahmen wurde der „Unterlerbacher Hof“ vom Gut Lerbach an den neuen Standort Gronauer Waldweg 32-34 versetzt.



Dieses zweigeschossige Fachwerkhaus hatte Modellcharakter für die neue Siedlung. Die denkmalgeschützten Häuser an der Eiche 1-7 von 1900/01 ließ Bopp teils im deutschen Fachwerkstil der Zeit um 1600 erbauen. In vergleichbarer Art gab er vielen seiner Häuser einen „historischen“ Anstrich.

## Elegante Lösung

Mittlerweile hatten einige der Bewohner ihre Häuser wieder verkauft. Preisaufschläge und andere Missstände veranlassten Anna Zanders 1913 zur Umwandlung der Stiftung in die „Gemeinnützige Gartensiedlungsgesellschaft Gronauerwald mbH“ (GGG). So sollte einer weiteren Korrumperung des sozialen Charakters der Siedlung Einhalt geboten werden.



Der Beginn des 1. Weltkriegs brachte den Weiterbau zunächst fast völlig zum Erliegen. Doch nach 1918 wuchs die Siedlung wieder, trotz Inflation und Wirtschaftskrise. Sie wurde nach Süden erweitert. An der neu angelegten Straße Am Birkenbusch entstanden Anfang der 1920er Jahre mehrere Doppelhausgruppen nach Plänen des Kölner Architekten Clemens Klotz. Klotz beteiligte sich damals noch unideologisch am sozialen Wohnungsbau, ehe er sich in der Nazizeit durch Bauten wie die Ordensburg Vogelsang in der Eifel oder das gigantische Seebad Prora auf Rügen ein monströses Ende als Architekt bereitete.



11

Die Gartensiedlung Gronauerwald feiert im Jahr 2022 ihr 125-jähriges Bestehen. Mit Sommerfesten, der Teilnahme am „Tag des Denkmals“, regelmäßigen Führungen und dem 2020 eröffneten „Rundweg Gronauerwald“ – der an 12 Stationen viele Informationen zu einzelnen Bauten und deren Architekten sowie historische Fotos zeigt – lädt dieser wunderschöne Stadtteil zum Entdecken ein. Den Rundweg können Interessierte jederzeit selbst erkunden, die Informationstafel zur 1. Station findet sich direkt am Platz an der Eiche.

1925 wurde der im Ursprungsplan noch enthaltene, mittig gelegene Park aufgegeben. Es entstand der T-förmige Straßenzug Am Wälchen. Peter Will, Architekt der dortigen Häuser, war ein alteingesessener Bergisch Gladbacher. Theodor Erwin Merrill hatte sich hingegen gerade mit ersten Villen im vornehmen Stadtteil Köln-Marienburg bekannt gemacht – nun baute er für die Siedlung Gronauerwald, vornehmlich an der Richard-Zanders-Straße. Es sind Gebäude von zurückhaltender, am Neuen Bauen geschulter neoklassizistischer Eleganz.



- 1 Übersichtsplan der Siedlung Gronauerwald zu Berg Gladbach, Anno 1906
- 2 Grüner Weg 9, Baujahr 1902, Architekt Ludwig Bopp
- 3 Richard-Zanders-Straße 51, Baujahr 1921, Architekt Peter Will
- 4 Platz an der Eiche (Foto: Michael Thomy)
- 5 Richard-Zanders-Straße 40, Baujahr 1914, Architekt Theodor Merrill
- 6 Abendstimmung am Gronauer Waldweg
- 7 Gronauer Waldweg 26, Baujahr 1904, Architekt Ludwig Bopp
- 8 Gronauer Waldweg 37, Baujahr 1905, Architekt Ludwig Bopp
- 9 Grüner Weg 11, Baujahr 1903, Architekt Ludwig Bopp
- 10 Kiefernweg 9, Baujahr 1913, Architekt Oskar Lindemann
- 11 Infotafel 1 des „Rundweg Gronauerwald“

Titelabbildung: Reihenhäuser für Arbeiter von Ludwig Bopp (um 1900), An der Eiche